

PERSÖNLICH

Goldene Hochzeit in Schaan

Heute feiern in der Duxgasse 16, Schaan Anton und Verena FELDER-JEHLE das Fest der Goldenen Hochzeit.

Wir gratulieren recht herzlich, wünschen alles Gute und Gottes Segen, Wohlergehen und noch viele schöne gemeinsame Jahre in Harmonie, Lebensfreude und Gesundheit.

ARZT IM DIENST

Notfalldienst 18.00 - 8.00 Uhr

Dr. Christoph Wanger, Schaan 232 77 22

WOFÜR SIND SIE DANKBAR?

Wir sind dankbar ...

- ... dass wir eine Mama und einen Papa haben
- ... dass wir Geschwister und Freunde haben, mit denen wir spielen, schwatzen, streiten und wieder Frieden machen können
- ... dass wir einen Kopf zum Denken, Augen zum Sehen, Ohren zum Hören und einen Mund zum Schwatzen und Essen haben
- ... dass wir Beine zum «Tschütten», Radfahren, Springen, Laufen und Gehen haben
- ... dass wir Arme und Hände zum Kämpfen und Halten haben
- ... dass wir eine liebe Nana und einen lieben Neni haben
- ... dass wir einen tollen Lehrer haben, der mit uns Geduld hat.
- Und wir haben noch viel mehr, wofür wir dankbar sind.
- Theresa Banzer, Lindengasse, Triesen
- Gordian Banzer, Unterfeld, Triesen
- Anna-Lena Banzer, Runkels, Triesen
- alle acht Jahre alt

FBP-TERMINE

- Ortsgruppenversammlung Eschen/Nendeln, Freitag, 27. Februar, 19.30 Uhr, Foyer Eschner Saal
- Ortsgruppenversammlung Balzers, Dienstag, 2. März, 19.30 Uhr, Restaurant Falknis
- Ortsgruppenversammlung Schaan, Donnerstag, 4. März, 19 Uhr, Mehrzweckraum Pfarreizentrum
- Ortsgruppenversammlung Triesenberg, Freitag, 5. März, 19.30 Uhr, Aula Primarschule
- Ortsgruppenversammlung Gamprin-Bendern, Montag, 8. März, 19.30 Uhr Löwen
- Ortsgruppenversammlung Schellenberg, Sonntag, 14. März, 19 Uhr, Restaurant Krone
- Ortsgruppenversammlung Planken, Montag, 15. März, 20 Uhr, Restaurant Saroja
- Ortsgruppenversammlung Mauren/Schaanwald, Dienstag, 16. März, 19 Uhr, Freihof
- Ortsgruppenversammlung Triesen, Donnerstag, 18. März, 19.30 Uhr, Foyer Gemeindesaal
- «Hinter d' Fassada luaga» von den Frauen in der FBP, Freitag, 27. Februar, 19 Uhr, Polizeigebäude Vaduz.

Informationsabend mit Regierungschef Otmar Hasler

BALZERS - Die Ortsgruppe der FBP Balzers veranstaltet einen Informationsabend mit Regierungschef Otmar Hasler. Dazu möchte der Ortsgruppenvorstand alle Einwohnerinnen und Einwohner von Balzers recht herzlich einladen. Wir treffen uns am Dienstag, den 2. März um 19.30 Uhr im Restaurant Falknis. Folgende Traktanden sind vorgesehen:

- Begrüssung durch den Obmann
- Vorstellung und Nomination der Vermittlerkandidaten
- Information zu den beiden Referenden NBU und Sicherheitszentrum durch Regierungschef Otmar Hasler
- Freie Diskussion

Wir hoffen auf eine rege Teilnahme und danken für euer Interesse.

FBP-Ortsgruppe Balzers

Aus Freundschaft wurde Liebe

Das Jubiläumspaar Walter und Agnes Marxer blickt auf 50 Ehejahre zurück

SCHAANWALD - Die Eheleute Walter und Agnes Marxer, (geb. Schädler) sagten heute vor 50 Jahren in der Masescha-Kirche ja zu einer gemeinsamen Zukunft. Gerne blicken die beiden auf diese lange und aufregende Zeit zurück, die wie im Flug vergangen ist.

• Jennifer Hasler

«Gekannt haben wir uns eigentlich schon immer», sagen Walter und Agnes Marxer. «Wir waren Nachbarskinder und sind zusammen gross geworden. Irgendwann haben wir uns ineinander verliebt und schliesslich geheiratet.» Nach der Hochzeit bezog das junge Paar das Elternhaus des Bräutigams. Zwei Jahre später zog die Familie nach Kloten, denn Walter Marxer hatte hier ein tolles Jobangebot in den Bereichen Technik und Mechanik. Der gelernte Schlosser bildete sich ständig weiter, weshalb er in seiner beruflichen Karriere mehrere leitende Positionen in verschiedenen Bereichen bekleidete.



Ausgefülltes Leben

Nach drei Jahren in Kloten zog es die Familie wieder ins Liechtenstein. Hier bauten die beiden ein Haus in Schaanwald, in dem sie auch heute noch wohnen. Walter Marxer war bei diesem Projekt nicht nur Baumeister, sondern auch Handwerker zugleich. Was er konn-

te, hat er selbst aufgebaut. Daneben war er über 15 Jahre im Gesangsverein Schaanwald, ausserdem war und ist er noch immer ein begeisterter Skifahrer. Eine grosse Freude bereitet ihm auch heute noch der grosse Garten, den er gemeinsam mit seiner Frau hegt und pflegt. Agnes Marxer arbeitete über lange

Jahre im Restaurant «Alter Zoll» in Schaanwald und widmete ihre Freizeit der Handarbeit. So entstanden eine Vielzahl handgeknüpfter Teppiche, Häkeleien, Stricksachen sowie massgeschneiderter Kleider. Sie ist ausserdem «Fahnagotta» beim Gesangsverein Schaanwald.

Familienglück

«Eines unserer schönsten Erlebnisse war die Geburt unserer Tochter», sagt das Jubiläumspaar freudig. «Wir sind sehr stolz auf sie und sind sehr froh, dass sie direkt neben uns wohnt und wir uns somit oft sehen können.» Ein weiterer Sonnenschein in ihrem Leben ist ihre Enkeltochter, die sie sehr lieben.

Gefeiert wird die Goldene Hochzeit am Freitag um 19 Uhr mit einem Gottesdienst und anschliessend einem Essen im Kreise der Familie. Zu Ehren des Paares singt Sarah Längle, die Tochter einer Nichte. Heute freuen sich Walter und Agnes Marxer auf netten Besuch bei ihnen zu Hause in Schaanwald. Das Volksblatt wünscht dem Jubiläumspaar alles Gute für die Zukunft und eine schöne Feier.

Alle Menschen sind vor Gott gleich

Gedanken zum heutigen Aschermittwoch

SCHAAN - Würde man die Leute auf der Strasse fragen, was der Aschermittwoch sei, antworten die meisten: «Der Tag nach der Fasnacht, dem Fasching oder dem Karneval», eben ganz nach der Region, in der die Befragung stattfindet. Sicher würden auch einige sagen, dass er der erste Tag der Fastenzeit wäre.

• Annemarie Fleck

Aschermittwoch ist beides, ein Abschluss der närrischen Zeit, aber auch der Beginn der Besinnung auf die anderen Werte des Lebens. Bereits aus dem 11. Jahrhundert gibt es Aufzeichnungen darüber. Die Asche wird gewonnen, indem man die geweihten Palmbüsche des Vorjahres verbrennt. Der Gottesdienst selber hiess im Volksmund «Aschenweihe» und er galt als ein Zeichen der Busse. Alle Menschen vom Kaiser bis zum Leibeigenen

beugten sich an diesem Tag vor dem Altar und der Priester streute ihnen etwas Asche auf das Haupt oder zeichnete ihre Stirn mit einem Aschenkreuz. Das galt nicht nur den Sünden der vergangenen Fasnacht, sondern war eine Erinnerung daran, dass alle Menschen vor Gott gleich sind. Asche ist der letzte Hauch der Leiblichkeit, etwas, das jeder leichte Wind verwehen kann; wenn wir einmal aus diesem Leben gegangen sind. Vielleicht wurde der Aschermittwoch damals intensiver gefeiert, weil die Menschen dem Tod räumlich viel näher waren. Er war nicht wie heute abgeschottet im Spital, sondern mitten in ihrem Alltag. Natürlich hatte auch die vorausgegangene Fasnacht einen anderen Sinn. Heute ist sie ein reines Vergnügen, damals war sie ein Ventil, durch das das Volk etwas Dampf ablassen konnte. Die engen ständischen Grenzen, in die der Mensch gezwängt war, wa-

ren in der Zeit gelockert. Es gab eine spielerische Umkehrung der Machtverhältnisse. Was wir auch heute noch in der Zeit an Umzügen und Büttenreden erleben, die Kritik an den bestehenden Verhältnissen, das gab es auch damals schon als Büttenrede oder als Umzugsspiel. Die Maske war ein Schutz und natürlich geschah auch manches unter diesem Schutz, was reine Freude an der Randalie und dem Chaotikum war. Solche Dinge geschahen damals und sie geschehen heute immer noch unter dem Schutz einer Vermummung. An manchen Orten waren so genannte Rügegerichte erst am Aschermittwoch. Man zog gewissermassen eine Bilanz. Die Kirche unterstützte das zum grossen Teil bewusst. Man «schaute dem Volk aufs Maul» und merkte dabei rechtzeitig, wo es brodelte. Aschermittwoch war daher gleichzeitig ein Tag des Abschlusses und des Neuanfangs. Die alte Ordnung

kehrte zurück, aber auch die Grossen waren durch den öffentlichen Busgang zur Aschenweihe daran erinnert worden, dass vor Gott alle Menschen gleich waren, auch von ihnen würde es einmal heissen: «Erde zu Erde, Staub zu Staub, Asche zu Asche.» Sicher, heute ist der Aschermittwoch nicht mehr der ernste Busstag wie früher. Er ist noch nicht einmal ein richtiger, gesetzlicher Feiertag. Doch anscheinend kommen die Menschen nicht ohne solche Merktage aus, denn wenn gerade in traditionell fasnächtlichen Regionen die Fasnacht in Gestalt einer Puppe verbrannt wird am Abend des Aschermittwochs, dann ist auch das im Grunde ein Reinigungsritual, auch, wenn die Teilnehmer bei dieser Veranstaltung nur ihren Spass haben wollen. Es bleibt dem Einzelnen überlassen, wie er für sich mit «Erde zu Erde, Staub zu Staub und Asche zu Asche» umgeht.

Herzlichen Glückwunsch zum 80.

Heute feiert Hans Melliger, Kirchstrasse 10, Vaduz, seinen 80. Geburtstag

VADUZ - Wer kennt ihn nicht, den stets elegant gekleideten Senior, den einstigen Geschäftsinhaber des Fachgeschäftes für Motorräder und Fahrräder sowie früher auch für Autozubehör.

• Theres Matt

Im Gespräch mit dem Jubilar wird deutlich, wie man mit Können, Energie und viel Einsatz ein erfolgreicher Geschäftsmann wird. Hans Melliger erzählte uns, wie er buchstäblich mit Nichts seine geschäftliche Laufbahn begonnen habe. Von Affoltern am Albis im Kanton Zürich führte ihn sein Weg nach Liechtenstein zur Firma Hilti. Dort war der gelernte Werkzeugmacher acht Jahre lang tätig und gab als Ausbilder manchem Lehrling das nötige Rüstzeug mit auf einen erfolgreichen Berufsweg. 1947 trat er mit Maria Falk vor den Traualtar

und sie nahmen Wohnsitz in ihrem Elternhaus an der Kirchstrasse in Vaduz. In ihr hatte er die richtige Lebenspartnerin für die Zukunft gefunden und sie bekamen zwei Söhne.

In den Jahren 1952/53 begann Hans Melliger mit dem Aufbau eines Velo- und Motorradgeschäftes, wo er von seiner Frau tatkräftig unterstützt wurde. Mit dem Verkauf von Autozubehör wurde das Geschäft erweitert.

Nach einer grossen Herzoperation 1982 musste er im Geschäft kürzer treten, stand aber immer noch mit Rat und Tat zur Seite.

Erzählt der Jubilar von früheren Zeiten, kommt neben dem Geschäftsmann auch die Privatperson Hans Melliger zur Geltung.

Als junger Mann liebte er das Billardspiel und war ein flotter Tänzer, begeistert von Stepp- und Gesellschaftstanz. Dazu war er lange Zeit ein leidenschaftlicher Fischer, der



Kanal von Vaduz bis Schaan war sein Revier. Abnehmer der gefangenen Forellen war unter anderem auch der Gastronom Felix Real.

Eine Leidenschaft von ihm waren schon immer spezielle Automarken, wie zum Beispiel Cadillac oder auch Jaguar, welche er gerne gefahren hat.

Mit der Zeit leistete man sich auch Ferien, am Anfang gerne mit dem Motorrad, später mit dem Auto in den Süden. Weiters unter-

nahmen er und seine Frau auch Reisen in die USA und Kanada, wo sie Verwandte besuchten. Gesundheitliche Beschwerden, speziell Rückenschmerzen, behindern schon lange seinen Alltag.

Grösser jedoch ist des Jubilars Schmerz über den Verlust seiner Frau, die vor zwei Jahren völlig unerwartet an einem Hirnschlag starb. Alles hätten sie gemeinsam gemacht und sich nie getrennt, erzählt er. Heute versucht er, trotz Trauer, wenigstens den gewohnten Rhythmus in seinem Leben beizubehalten. So unternimmt er täglich, immer noch begeistert vom Autofahren, eine kleine Spritztour. Das bringt Abwechslung und ist eine der Freuden in seinem jetzigen Alltag als Witwer.

Wir gratulieren dem Jubilar herzlich zu seinem 80. Geburtstag, wünschen ihm einen frohen Tag und für seine Zukunft neben Zuversicht auch Glück und Gesundheit.